

# Erstnachweis der Weißbrandfledermaus *Pipistrellus kuhli* (Kuhl, 1819) für die Steiermark (Chiroptera: Vespertilionidae)

Von Bernd FREITAG

Angenommen am 5. April 1993

**Zusammenfassung:** Es wird über die ersten Funde von *Pipistrellus kuhli* in der Steiermark von fünf Fundorten berichtet.

**Summary:** The first findings of *Pipistrellus kuhli* in Styria are reported from five localities.

## 1. Einleitung

Die von Portugal über die Mittelmeerinseln bis zum Kaukasus im Osten verbreitete Weißbrandfledermaus *Pipistrellus kuhli* (SCHOBER & GRIMMBERGER 1987) ist in Österreich bisher nur von Fundorten in Kärnten und Osttirol (BAUER & SPITZENBERGER 1983) bekannt. Selbst bei umfangreichen Untersuchungen der steirischen Fledermausfauna konnte diese Art noch nicht für die Steiermark nachgewiesen werden (KEPKA 1961, 1981). *Pipistrellus kuhli* ist von den beiden anderen in der Steiermark vorkommenden Arten, der Zwergfledermaus *P. pipistrellus* (SCHREBER 1774), und der Rauhhaufledermaus *P. nathusii* (KEYSERLING & BLASIUS 1839), äußerlich nur schwer zu unterscheiden. Eines der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale ist der erste Schneidezahn im Oberkiefer (Incisivus I<sup>1</sup>). Bei *P. pipistrellus* und *P. nathusii* ist dieser Schneidezahn zweispitzig, bei *P. kuhli* einspitzig (SCHOBER & GRIMMBERGER 1987, HELVERSEN 1989). Ein weiteres Merkmal der Weißbrandfledermaus ist ein scharf begrenzter, ein bis zwei Millimeter breiter, weißer Rand, der sich an der Armflughaut zwischen dem fünften Finger und dem Fuß befindet. Dieser kann in seltenen Fällen bei *P. kuhli* auch fehlen. Typisch für *P. kuhli* ist auch noch die Ohrform. Als einzige heimische *Pipistrellus*-Art hat sie am Ohrhinterrand eine Einbuchtung, die aber nur sichtbar wird, wenn das Tier die Ohren aufstellt.

## 2. Beschreibung der Fundorte

Der bei den Fundorten in eckigen Klammern angeführte Zahlencode bezieht sich auf die Österreichische Karte 1 : 50.000 und bedeutet in der Reihenfolge der Schrägstriche: Nordcoordinate/Ostcoordinate/Seehöhe. Die verwendeten Abkürzungen haben folgende Bedeutung: UA Unterarmlänge (bei Totfunden ohne Carpalia), G Gewicht in Gramm, M Männchen, W Weibchen.

### Funddaten

- 1: Graz, Rechbauerstraße, ÖK 164 [4704/1527/360], 23.02.1987, Chr. FRIEDRICH leg., M, UA 32.9, Totfund.
- 2: Graz, Raubergasse, ÖK 164 [4704/1526/350], 17.06.1991, B. FREITAG leg., W, UA 33.5, Totfund.

- 3: Leoben-Ost, Peballstraße, ÖK 133 [4722/1506/535], 07.01.1992, M, UA 34.4, G 9, Lebendnachweis.
- 4: Hartberg, Brühlgasse 16, ÖK 136 [4716/1557/370], im Treppenhaus am Boden, 22.12.1992, W, UA 33.3, G 9, Lebendnachweis. Dieses Tier mußte für zwei Wochen in Pflege genommen werden, um durch tägliches Flugtraining einen Orientierungsfehler zu beheben.
- 5: Graz, Messendorferstraße, ÖK 164 [4702/1527/340], in einem Papierkorb, 07.01.1993, W, UA 33.5, G 5, Lebendnachweis.

Die Fundorte Leoben und Hartberg sind somit auch die nördlichsten im Verbreitungsgebiet nachgewiesenen. Drei der fünf Fundorte für *P. kubli* liegen im Stadtzentrum von Graz. Aus denselben Bezirken kommen auch die meisten Meldungen von *P. kubli* und *P. nathusii*. Vor allem bei Althausanierungsarbeiten werden immer wieder *Pipistrellus*-Arten gestört. Man kann sie tagelang auf der Suche nach Ersatzquartieren in den Nachbargebäuden finden.

### 3. Danksagung

Für die Bestimmung der Schädel der Totfunde danke ich Herrn Dr. Dieter KOCK (Senckenbergmuseum Frankfurt), für die kritische Durchsicht des Manuskriptes Herrn UD Dr. Gerald KASTBERGER (Universität Graz).

### Literatur

- BAUER, K. & SPITZENBERGER, F. (1983): Rote Liste seltener und gefährdeter Säugetierarten Österreichs (Mammalia). – In: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. BM für Gesundheit und Umweltschutz: 43–48.
- HELVERSEN, O. von (1989): Bestimmungsschlüssel für die europäischen Fledermäuse nach äußeren Merkmalen. – *Myotis*. 27: 41–60.
- КЕРКА, О. (1961): Über die Verbreitung einiger Fledermäuse in der Steiermark. – *Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark* 91: 58–76.
- КЕРКА, О. (1981): Fledermäuse der Steiermark. – *Myotis*. 19: 168–179.
- SCHOBER, W. & GRIMMBERGER, E. (1987): Die Fledermäuse Europas. – Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. 222 pp.

Anschrift des Verfassers: Bernd FREITAG, Betreuer des Artenschutzprogramms „Fledermäuse“ der Steiermärkischen Landesregierung, Goethestraße 3, A-8010 Graz.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [123](#)

Autor(en)/Author(s): Freitag Bernd

Artikel/Article: [Erstnachweis der Weißbrandfledermaus \*Pipistrellus kuhli\* \(Kuhl, 1819\) für die Steiermark \(Chiroptera, Vespertilionidae\). 227-228](#)